Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

№ 497. Halle, Freitag den 24. October 1851.

Erste Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, d. 22. October. Der bisherige Privat-Docent an der hiesigen Universität, Dr. Jessen, ist als Lehrer für die naturgeschichtlichen Wissenschaften an die staats- und landwirthschaftliche Akademie zu Eldena berufen worden.

In der Sitzung der Postvereins-Konferenz am 18. setzte, wie dem „H. C." geschrieben wird, zuerst der österreichische Kommissär, Hr. Löwenthal, und später der Bevollmächtigte der fürstl. thurn- und tarisschen Ober-Post-Direktion, Hr. Müller, die Art und Weise auseinander, wie am zweckmäßigsten der Anschluß bis jetzt noch nicht betheiligter Staaten an dem österreichisch-deutschen Postverein zu bewerkstelligen und resp. zu vermitteln sei. — Nach der „Spen. Z." herrscht unter den Mitgliedern der gegenwärtig hier tagenden Post-Konferenz eine so große Uebereinstimmung, daß dem baldigen Schlusse der Verhandlungen entgegengesehen werden darf.

Eine aus den actenmäßigen Mittheilungen der Verwaltung der geistlichen und Schulangelegenheiten gefertigte Zusammenstellung der in den einzelnen Provinzen des Preußischen Staates vorgekommenen Schenkungen an Kirchen, Schulen und Wohlthätigkeitsanstalten ergiebt aus 13½ Jahren, welche dem Jahre 1848 vorangegangen, einen Gesammtbetrag von 7,080,893 Thlrn. Die Zusammenstellung, welche ihren Ausgangspunkt vom 13. Mai 1833 genommen hat, weil an diesem Tage die gegenwärtig geltenden Grundbestimmungen über die Schenkungen an Kirchen und geistliche Gesellschaften, sowie an andere Anstalten und Corporationen in's Leben getreten sind, ergiebt, daß diese Zuwendungen bis zum Jahre 1848 in fortwährender Zunahme begriffen waren. Die größten Beträge wurden in der Rheinprovinz und in Schlesien geschenkt. In der Rheinprovinz betrugen 4665 Schenkungen zusammen 2,088,084 Thlr. so daß von 100 Thlrn. der Gesammtsumme aller in der ganzen Monarchie gemachten Zuwendungen in der Rheinprovinz $20_{,490}$ gegeben wurden. In Schlesien wurden in 7121 Schenkungen 1,994,962 Thlr. zugewendet und von je 100 Thlrn. der Gesammtsumme der Schenkungen kommen auf Schlesien $28_{,174}$ Thlr. Es folgen hiernächst Brandenburg mit 1,408,623 Thlrn. in 743 Schenkungen, Westphalen mit 623,976 Thlrn. in 1129 Schenkungen, Preußen mit 284,106 Thlrn. in 541, Sachsen mit 273,807 Thlrn. in 486, Pommern mit 219,670 Thlrn. in 188 und Posen mit 187,665 Thlrn. in 275 Schenkungen. Im Jahre 1846 wurden in Schlesien allein an baarem Gelde katholischen Kirchen 45,925 Thlr. in 232, katholischen Schulen 5757 Thlr. in 29 Schenkungen zugewendet. Evangelischen Kirchen 2950 Thlr. in 22 und evangelischen Schulen 41,200 Thlr. in 29 Schenkungen. In diesem Jahre nimmt Schlesien die erste und Brandenburg mit 66 baaren Zuwendungen von zusammen 220,228 Thlrn. 15 Sgr. die zweite Stelle ein. Bei Schlesien belief sich der Gesammtbetrag auf 333,688 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. in baarem Gelde.

Kassel, d. 19. Octbr. Von Berlin her ist unserer Stadt ein „Evangelist" des Irvingianismus zugegangen. Er hält Mittwochs und Freitags Vorträge in einem von Hrn. Roßteuscher ihm überlassenen Lokale. Bis jetzt ist sein Hörerkreis nur ein kleiner. Sein Name ist Streubelein. Die im Vertrauen unserer Regierung stehenden Theologen scheinen wenig Neigung zur Förderung seiner Zwecke zu haben. Auch die „Reiseprediger" der inneren Mission suchen Zutritt zu den hiesigen Kanzeln zu gewinnen.

München, d. 18. October. Das „D. Volksbl." meldet aus Franken, daß das bischöfliche Ordinariat, welches das (kürzlich erwähnte) Circular vom 2. Septbr., die Ablegung des für die katholischen Geistlichen vorgeschriebenen Diensteides betreffend, erlassen, dasselbe durch Circular vom 29. Septbr. wieder vollständig zurückgenommen hat. Es geschah dies in Folge eines Ministerialreskriptes vom 16ten Septbr., welches den neu vorgeschriebenen Eid lediglich als einen Ausfluß des Vereinsgesetzes erklärt. Es habe bei der Staatsregierung die Absicht ferne gelegen, dem katholischen Pfarrklerus etwas aufzuerlegen, zu dem derselbe nicht ohnehin gegenüber dem Staate gesetzlich verpflichtet ist oder was ihn in seiner kirchlichen Stellung und in seinem Pflichtverhältniß zur katholischen Kirche irgendwie beirren oder beengen könnte.

Hannover, d. 21. Octbr. Das amtliche Bülletin über das Befinden des Königs lautet günstig, dasselbe hat sich in den letzten Tagen sehr gebessert, und nehmen die Kräfte sichtbar zu. — Ueber die sechs Stimmen, welche gegen das Inhibitorium in der ritterschaftlichen Beschwerdesache gestimmt haben, kann die „N. Br. Z." die Mittheilung machen, daß dieselben folgenden deutschen Regierungen angehören: 1) Dänemark, 2) Holland, 3) Hansestädte, 4) Hannover, 5) sächsische Herzogthümer, 6) Braunschweig und Nassau.

Dresden, d. 22. Oct. Das heutige „Dresdn. J." enthält eine Bekanntmachung des Gesammtministeriums, durch welche die Stände auf den 1. Dezember zu einem ordentlichen Landtage hierher berufen werden.

Schleswig-Holstein. Die Lage von Schleswig schildert ein Schreiben von der Schlei in der augsburger Allgemeinen Zeitung in Zügen, die des allgemeinsten Interesses werth sind. Was zeither mehr vereinzelt zur öffentlichen Kunde kam, faßt der Berichterstatter von der Schlei in einem lebendigen Bilde zusammen. Hoffen wir, daß das Alles an den maßgebenden Stellen nicht ohne Eindruck bleiben wird. Verhaftungen und Haussuchungen, heißt es in dem erwähnten Schreiben, werden aller Orten auf die leichtfertigsten Denunciationen hin vorgenommen; ein unvorsichtiges deutsches Wort, Vernachlässigung des gebotenen Respects gegen die untersten Werkzeuge der dänischen Willkür genügen, um ins Gefängniß geschleppt oder mit Stockprügeln beschert zu werden. Viele Beispiele werden angeführt, wie von den militairischen Behörden, welche eigentlich auf eigene Faust das Regiment führen, der Belagerungszustand verstanden wird, und wie der Uebermuth dieser Herren sich geltend macht. Namentlich wird die Einquartierungslast den Betroffenen so schwer wie möglich gemacht und nicht selten kommt es vor, daß Offiziere und Unteroffiziere (die Säulen der Ordnung!) den Landleuten Wagen und Pferde nehmen, um sich spazierenfahren zu lassen. Im Eiderstedtischen wurde ein angesehener Bürger, der sich weigerte, einen Offizier mit seiner der Niederkunft nahen Frau und zahlreichen Familie über die bestimmte Zeit in seinem Quartier zu lassen, aus seinem eigenen Hause herausgejagt. Das Briefgeheimniß sei nirgend im Lande mehr sicher und über alle Beschreibung betrübt sehe es in Kirche und Schule aus, wo an Stelle der frühern geachteten Männer fast überall dänische Werkzeuge angestellt wurden ohne Befähigung, und wegen ihres unmoralischen Lebenswandels bekannt und auch früher von der Regierung notirt.

Italien.

Rom, d. 14. Octbr. Endlich scheint es doch auch im Kirchenstaat mit den Eisenbahnen Ernst werden zu wollen. In der officiellen römischen Zeitung wurde die zwischen den österreichischen, toskanischen und römischen Regierungen in diesem Betreff abgeschlossene Konvention, und zwar in der Form eines vom Papste selbst unterschriebenen Erlasses, veröffentlicht. Die bezeichneten Regierungen verpflichten sich gegenseitig, durch eine Handelsgesellschaft, der zu diesem Behuf manche Privilegien und Vortheile zugesichert sind, die Eisenbahnlinien von Mantova bis Reggio, von Piacenza bis Reggio und von da nach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678185110241-12/fragment/page=0001

Modena, österreichischerseits, von Modena über Bologna bis an die toskanische Grenze, römischerseits, und von dieser Grenze bis Prato oder Pistoja und von da nach Lucca und Florenz toskanischerseits bauen zu lassen.

Frankreich.

Paris, d. 21. October. Nach einem circulirenden Gerüchte übernimmt Billault das Portefeuille des Innern, Arnaud, des Krieges, Bourlolly, des Aeußern, und Magne, der Finanzen.

Türkei.

Laut Nachrichten aus **Alexandria** vom 7. October hatte sich Abbas-Pascha endlich entschlossen, auf den Brief des Großvezirs, die Eisenbahn-Frage betreffend, zu antworten. Kaïr-Eddin-Pascha, der dem Vice-König das erwähnte Schreiben überbracht, hatte sich am 2. October nach Konstantinopel eingeschifft, um die Antwort zurück zu bringen. Verschiedene Versionen circulirten in Bezug auf den Inhalt dieser Antwort; die, welche am meisten Glauben fand, läßt sich folgender Maßen zusammenfassen: Abbas-Pascha bespricht in derselben nicht die Hauptfrage, die in dem Briefe des türkischen Ministers gestellt wird; er fängt an und endigt mit Betheuerungen seiner großen Ergebenheit in die Befehle des Sultans; er sagt, nichts hätte voraussetzen lassen können, daß er erst die Ermächtigung zum Abschluß des Vertrages mit Stephenson hätte verlangen müssen; die Arbeiten, um die es sich handle, gehörten zu der nämlichen Kategorie, wie die, welche sein Großvater, Mehemed-Ali, ohne die Ermächtigung der türkischen Regierung unternommen habe; dazu gehörten besonders die Arbeiten an der Nilküste. Dieses Unternehmen habe eine große Aehnlichkeit mit dem von ihm unternommenen; beide seien gleich wichtig und beträfen die seiner Verwaltung anvertraute Provinz; übrigens sei es die feste Absicht der ägyptischen Regierung, die Kosten für den Bau der Eisenbahn selbst zu bestreiten, ohne ihre Zuflucht zu fremden Kapitalien zu nehmen; der befriedigende Zustand der Finanzen gestatte, als gewiß zu versichern, daß man bei dieser Gelegenheit weder neue Steuern auferlege, noch die bestehenden erhöhe, und daß alle Arbeiter regelmäßig bezahlt würden, wie dieses von der Pforte verlangt worden sei; aus diesen Gründen hoffe der Vice-König, daß der Sultan die Ermächtigung nicht verweigere, die zu verlangen er sich heute zur Pflicht mache.

Vermischtes.

— Nach der amtlichen Zusammenstellung in dem aus der Oberhofbuchdruckerei kürzlich hervorgegangenen Jahrbuch der preußischen Gerichtsverfassung bestehen in den Provinzen „mit Ausschluß des Bezirks des Appellhofes zu Köln" 21 Appellationsgerichte, 3 Stadtgerichte (zu Berlin, Königsberg und Breslau), 2 Stadt- und Kreisgerichte (zu Danzig und Magdeburg), 236 Kreisgerichte mit 34 Gerichtsdeputationen und 57 Gerichtscommissionen. An 248 Ortschaften, welche nicht Sitz eines Gerichtes sind, werden Gerichtstage gehalten und an 77 Orten Schwurgerichte. Die Appellationsgerichte haben zusammen 34 Präsidenten, 4 Directoren und 298 Räthe, die 5 Stadt- und Stadt-Kreisgerichte 5 Präsidenten, 7 Directoren, 122 Räthe und 44 Stadtrichter, die Kreisgerichte 236 Directoren und 2130 Richter, von welchen 755 den Rathstitel führen. Endlich sind 21 Oberstaatsanwälte und 126 Staatsanwälte mit 60 Gehilfen.

— In London werden jetzt tragbare Dampf-Maschinen zum Ausladen der Schiffe angewandt, die, auf dem Deck der Schiffe aufgestellt, wenig Raum einnehmen, und deren eine bei Steinkohlen in neun Stunden schon 209 Tonnen löschte. Man nimmt durchschnittlich 30 Tonnen auf die Stunde an, wenn vier Mann bei der Maschine beschäftigt sind.

— Aus Sydney, New South Wales, wird vom 9. Juni geschrieben: „Vor etwa einem Monate wurden in dieser Kolonie Gold-Felder entdeckt, und Tausende von Personen strömen dahin. Um meinen überseeischen Freunden einen reellen Begriff der Sache geben zu können, entschloß ich mich, den Platz und die Verhältnisse mit eigenen Augen anzusehen, was ich auch ausführte. Der gegenwärtig exploitirte Platz befindet sich 165 Meilen von hier, und besteht in einem von sehr hohen und steilen Bergen umschlossenen Thale, welches ein ziemliches Quantum Regenwasser in sich schließt, das sich wie ein Teich der Länge nach hinzieht; in der Nähe dieses Wassers sind die Gold-Lager, d. h. die Stückchen Gold, die beim Waschen sichtbar werden, und die sich in einer Art Schiefer- und Quarz-Erde vorfinden. Es ist wirklich eine mühsame Arbeit, und blos an harte Arbeit gewöhnte Männer sind fähig hierzu. Ich begreife nun, warum Gold einen solchen hohen Werth hat! Es sind nun etwa 6000 Personen mit Goldgraben beschäftigt; einige davon sind sehr glücklich und finden größere Stücke von $\frac{1}{4}$ bis zu 10 Loth, ein Stück wog sogar $3\frac{1}{2}$ Pf.; Andere sind weniger glücklich und Viele sehr unglücklich; nach meiner Berechnung ist der Durchschnitts-Preis 7 Shill. Sterling per Mann und Tag, wovon 2 Sh. 9 D. für Unterhalt und 30 Sh. per Mann für das Patent der Regierung abzuziehen sind. Der besagte Durchschnitts-Preis von 7 Sh. wird von sehr vielen Leuten hier außerordentlich vergrößert, und ich halte es für meine Pflicht, Ihnen den reellen Stand mitzutheilen, nicht zweifelnd, daß, so wie die hiesigen Berichte in Europa eintreffen, Tausende von Personen, vom Gode angelockt, auswandern werden, besonders da unser schönes und gesundes Klima hinlängliche Lebensmittel, unermeßlichen Platz und vollkommen gutes Gesetz und Ordnung hierzu aufmuntern können. Die Gold-Regionen, d. h. die gleichen Berge, erstrecken sich von Bathurst bis nach Wellington, etwa 150 Meilen, und es ist keinem Zweifel unterworfen, daß in der ganzen Linie Gold zu finden ist. Heute noch sendet mir ein Freund in Dubbo, 280 Meilen von hier, ein Muster, das gleichfalls Gold enthält und meine Idee völlig bestätigt, daß die dritte Reihe der blauen Berge alle Gold enthalten."

Landwirthschaft und Mathematik.

Wir haben öfter Gelegenheit gehabt, auf den Nutzen der Mathematik für die Landwirthschaft aufmerksam zu machen, und auszuführen, daß, wenn wir die Naturkräfte unsern Zwecken dienstbar machen wollen, es nicht ausreiche, ihre Wirkungen der Art nach zu kennen, sondern daß wir sie auch nach ihrer Größe zu bestimmen im Stande seien, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, entweder unsern Zweck gar nicht zu erreichen oder ihn zwar zu erreichen, aber mit einem ganz unverhältnißmäßigen Aufwand von überflüssig angewendeten Mitteln oder mit den empfindlichsten Verlusten. Wir können den Landwirthen nicht dringend genug rathen, darauf zu sehen, daß wenigstens ihre Söhne die Schulen, denen diese anvertraut sind, mit so viel mathematischen Kenntnissen verlassen, daß es denselben möglich ist, unabweisliche Fragen, die in ihrer Wirthschaft fast täglich an sie herantreten, verständig zu beantworten.

Das folgende Beispiel sehe man als einen Beitrag, Vorstehendes zu erläutern, zu gleicher Zeit aber auch als einen Beitrag über die Strohfütterung des Milchviehes an. Der Berichterstatter ist ein namhafter Landwirth, H. Schultze in Schleswig-Holstein. Derselbe schreibt: Bekanntlich hatten wir im Jahre 1847 einen äußerst trocknen und heißen Sommer, so daß sich bald ergab, daß das Gras auf den Weideschlägen nur langsam nachwachsen würde. Da wir nun bei der Milchwirthschaft einen Theil der Kosten, welche das Durchwintern der Milchkühe verursacht, erst im darauf folgenden Sommer durch die Weide ersetzt erhalten, so wurde ich in dem benannten Sommer veranlaßt, meinen weidenden Kühen den frischen Kleeschlag, welcher eigentlich zum Mähen bestimmt ist, zeitig zur Weide einzuräumen, um an dem Milchertrag nichts zu verlieren, indem ich hoffte, den Nachwuchs als Heu ernten zu können. Diese Hoffnung wurde aber nicht erfüllt, weil die Dürre immerwährend anhielt, und ich konnte nur einiges Heu auf den alten Dreschen, wo das Gras den alten Kühen zu hart wurde, gewinnen, und mußte den Nachwuchs des Klees ebenfalls den Kühen zur Weide einräumen. Meine ganze Heuerndte, eingeschlossen das erwähnte Dreschheu, betrug im Durchschnitt auf jede Kuh 1000 Pfund, wovon die Hälfte aus ganz geringem, auf Torfwiesen gewonnenen Futter bestand; ich war also darauf gefaßt, im Herbste einen Theil meiner Milchkühe abgehen zu lassen, wenn ich mich nicht entschließen würde, eine Zugabe an Korn zu füttern.

Als nun aber bei herannahender Kornerndte die Reife des Getreides durch die große Hitze so sehr übereilt und die ganze Erndte ohne einen Tropfen Regen eingebracht wurde, so daß sogar das Winterkorn die Blätter an seinem Halm nicht verloren hatte, so brachte mich dieser Zustand auf ganz andere Gedanken; ich schloß nämlich daraus, daß bei dieser übereilten Reifung ein großer Theil der nahrhaften Säfte in dem Stroh zurückgehalten wäre, und daß daher dasselbe ordinärem Heu gleich zu schätzen sein möchte. Nach aufgemachtem Ueberschlag ergab sich, daß ich so viel Stroh, einschließlich Spreu und Ueberkehr, geerndtet hatte, daß auf jedes durchzuwinternde Stück Vieh wenigstens 5000 Pfund Vorrath da sei; ich nahm also meinen ganzen Viehstapel unbesorgt im Herbste in den Stall. So hart nun auch der Winter wurde, so blieb mein Vieh bei der Strohfütterung und dem wenigen Heu doch munter und gesund, und kam nach 7 Monaten im Frühjahr 1848 wieder auf die Weide. Obgleich nun dieser Sommer wieder sehr dürr war, so brachte ich es durch vorsichtiges Weiden dahin, daß ich den Kleeschlag mähen konnte.

Nach aufgemachter Jahresrechnung vom 1. November 1847 bis zum 31. October 1848 hatte mein Viehstapel durchschnittlich für jede Kuh 3164 Pfund (etwa 1320 preuß. Quart) Milch gegeben.

Wenn nun schon aus dieser Geschichtserzählung genügend hervorgeht, daß das in Betracht gezogene Stroh einen sehr bedeutenden Futterwerth im Vergleich mit Heu hat, so wird es doch wohl der Mühe werth sein, den bestimmten Heuwerth dieses Strohes zu erforschen und denselben in Zahlen auszusprechen und zu zeigen, wie man in ähnlichen Lagen zu verfahren habe, um die Rationen zu bemessen.

Nach den Untersuchungen des Hrn. v. Riedesel bedarf eine Milchkuh täglich auf jede 100 Pfund ihres lebenden Gewichts $3\frac{1}{3}$ Pfund Heu zur völligen Sättigung, oder monatlich so viel als ihr eignes Gewicht beträgt. Da nun meine Kühe im Durchschnitt des ganzen Stapels eine jede ungefähr 800 Pfd. wiegt, so würde dieselbe in 7 Wintermonaten 5600 Pfd. Heu und Heuwerth bedürfen; da ich aber nur 1000 Pfund Heu für jede Kuh gehabt habe, so wird demnach 4600 Pfd. Stroh von derselben verzehrt worden sein. Wenn nun aber das Stroh nach einigen Schriftstellern nur $\frac{2}{3}$ Heuwerth als Futter hat, oder gar nur noch die Hälfte Heuwerth hätte, so würde eine milchgebende Kuh bei solcher Futterung, wie es scheint, zu kurz kommen. Daß aber dasjenige Stroh, wovon hier die Rede ist, einen weit größern Futterwerth gehabt habe, macht folgende Beobachtungen sehr wahrscheinlich.

Eine Kuh von 800 Pfd. lebenden Gewichts gebraucht im gan-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678185110241-12/fragment/page=0002

zen Jahre zur Sättigung an Heu 9600 Pfd. Davon giebt sie $^5/_{12}$ Gewicht an Milch, also an letzterer 4000 Pfd. zurück; die übrigen $^7/_{12}$ gebraucht sie für sich zum Lebensunterhalt und zur Bildung des zu gebärenden Kalbes, also 5600 Pfd. Angenommen nun, dieselbe sei in den 5 Wintermonaten völlig gesättigt worden, so hat sie den Werth von 4000 Pfd. Heu verzehrt, dazu die 1000 Pfd. im Winter, macht zusammen 5000 Pfd. Heu; es fehlen also noch 600 Pfd. Heu an dem Quantum, welches sie selbst in einem ganzen Jahre verbraucht (Konsumtionsfutter). Die gelieferten 3164 Pfd. Milch mit jenen 600 Pfd. Heu, zusammen 3764 Pfd., sind also durch 4600 Pfd. Stroh hervorgebracht. Das Stroh von der Erndte 1847 hatte also $^{3764}/_{4600}$ oder beinahe 82 Prozent Heuwerth.

In Betracht aber, daß bei obiger Annahme auf jede 100 Pfd. lebenden Gewichts $3^1/_3$ Pfd. Heu zur Sättigung einer Milchkuh erfordert werden, und daß dieselbe davon $^5/_{12}$ als Milch zurückgiebt, ist vorausgesetzt, daß das Heu von guter Qualität sei; ferner in Betracht, daß die verfütterten 100 Pfund Heu von geringer Beschaffenheit waren; und endlich in Betracht, daß die Weide im Vorsommer 1848 auch nicht reichlich nährte, da wir wieder bis Anfang der Kornerndte immer Dürre hatten, so ist das erwähnte Stroh ordinärem Heu völlig gleich zu setzen.

Obgleich in Obigem die vorzügliche Beschaffenheit des Strohes von 1847 genügend dargethan ist, so könnte man doch fragen, ob es nicht gerathen gewesen wäre, das Stroh durch Zusatz von etwas Korn dahin zu verbessern, daß diese Zusammensetzung bei gleichem Gewicht, gutem Heu in der Nahrhaftigkeit gleichkäme. Von vorn herein leuchtet zwar ein, daß der Marktpreis des Korns auf die Beantwortung dieser Frage den größten Einfluß haben werde, allein das Wieviel oder Wiewenig kann nur aus einer nähern Untersuchung hervorgehen.

Nimmt man an, Hafer solle das Verbesserungsmittel sein, so würde die Frage zu beantworten sein: In welchem Verhältnisse müssen Hafer und Stroh gegeben werden, um diese Mischung sowohl in qualitativer als quantitativer Rücksicht dem guten Heu gleich zu machen?

Nach Block verhält sich der Futterwerth des Hafers zu dem des guten Heues, wie 118 zu 300, und für unser Stroh ist eben dieses Verhältniß wie 4600 zu 3764 oder wie 367 zu 300 ausgemittelt worden.

Demnach haben nun zwar 118 ℔ Hafer und 367 ℔ Stroh den Futterwerth von 2 bis 300 ℔ Heu, allein nicht dasselbe Gewicht; es muß daher, um dieses herzustellen, an Stroh zugelegt und vom Hafer abgenommen werden.

Man bezeichne nun die Verhältnißzahlen des Korns, Strohes und Heues mit a, b, c; das vom Korn abzunehmende Quantum werde mit x, das dem Stroh zuzulegende Quantum werde mit y bezeichnet; so ergeben sich folgende Gleichungen:

1) $a - x + b + y = 2c$

2) $x : y = a : b$;

daher 3) $y = \frac{a}{b} x$;

substituirt man den Werth von y in die erste Gleichung, so erhält man

4) $a - x + b + \frac{b}{a} x = 2c$

also 5) $a \left(\frac{b}{a} - 1\right) x = 2c - (a + b)$;

wenn man nun statt der Buchstaben die obigen Verhältnißzahlen einsetzt, so haben wir:

$$\left(\frac{367}{118} - 1\right) x = (3{,}11 - 1)\, x = 2{,}11 x = 600 - 485 = 115$$

folglich $x = \frac{115}{2{,}11} = 54{,}5$

und nach der dritten Gleichung $y = \frac{367}{118} \times 54{,}5 = 169{,}5$.

Die Antwort auf obige Frage wird also lauten:

Es werden 118 — 54,5 = 63,5 Pfund Hafer
und 367 + 169,5 = 536,5 Pfund Stroh
zusammen an Quantität und Qualität gleich sein 600 Pfund gutem Heu.

Nachrichten aus Halle.

Die „D. A. Z." entnimmt einem Briefe vom September aus Rio Janeiro folgende betrübende Nachricht: Ihr Landsmann Prof. Burmeister aus Halle kam Ende vorigen Jahres mit seinem kleinen Sohne hier an. Vor einigen Monaten trat er eine Reise nach dem Innern an und wir hörten lange nichts von ihm, bis die Nachricht eintraf, er habe, während er die Provinz Minas Geraes durchreiste, das Unglück gehabt, ein Bein zu brechen, und läge nun in einem elenden kleinen Neste, Lagoa Grande oder Campo Grande, hart danieder. Seine Lage muß wirklich sehr betrübend gewesen sein, da er (was jedoch wohl nicht richtig) gar kein Portugiesisch versteht und ihm überdies das Geld ausgegangen war. Er fand indessen einen Samariter in einem dänischen Arzte, der in jener Gegend angesiedelt ist. Es ist ihm nun von hier das nöthige Geld gesendet worden, um seine Rückreise antreten zu können, und befindet er sich bereits unterwegs, muß aber auf Krücken gehen. Da ihm natürlich auch das Reiten, die einzige Beförderungsart im Innern, in seinem Zustande sehr beschwerlich fallen muß, so dürfte sich seine Rückkunft wohl sehr verzögern.

Die Strafe der in der Schwurgerichts-Sitzung am 26. Mai d. J. wegen Mordes ihres neugebornen Kindes zum Tode durch das Rad von unten auf verurtheilten Johanne Pohland aus Eisleben ist, nachdem die Geschwornen mildernder Umstände halber ein Begnadigungsgesuch an den König gerichtet, von Sr. Majestät dahin gemildert worden, daß eine Verwandlung der Todesstrafe in lebenswierige Zuchthausstrafe statthaben soll, welches Urtheil der Pohland am 22. d. M. publicirt wurde.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. October.

Stadt Zürich: Mad. Zacharias a. Langensalza. Die Hrrn. Kaufl. Holzapfel a. Magdeburg, Heß u. Grosser a. Berlin, Schiff u. Kilian a. Frankfurt, Grelling u. Lindner a. Leipzig, Peters a. Gernsheim, Rupertz a. Kassel.

Goldner Ring: Hr. Maler Graf a. Dresden. Hr. Fabrik. Krämer a. Lohne. Die Hrrn. Kaufl. Obschutz a. Wien, Landmann a. Eschwege.

Englischer Hof: Die Hrrn. Kaufl. Schmatzer a. Jeßnitz, Mai a. Berlin. Hr. Hofrath Preller a. Hamburg. Hr. Fabrikbes. Thieme a. Gera.

Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Mende a. Finsterwalde. Hr. Rentier Laute a. Schraplau. Hr. Dr. phil Wiedemann a. Hull. Hr. Amtsrath Liborius a. Clausdorf. Hr. Kaufm. Leib a. Köthen. Hr. Rittergutsbes. v. Rüdenau a. Westphalen. Hr. Schiffsherr Thomas a. Hamburg.

Schwarzer Bär: Die Hrrn. Kaufl. Bähr a. Göttingen, Koch u. Hr. Gastw. Koch a. Heigendorf. Hr. Fabrik. Ellrich a. Münster.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Rent. Archieton a. Brüssel. Hr. Pred Colditz a. Altenburg. Die Hrrn. Kaufl. Moser a. Berlin, Markgraf a. Görlitz.

Thüringer Bahnhof: Die Hrrn. Kaufl. Lien a. Magdeburg, Jökel a. Kassel, Freund a. Erfurt. Hr. Lehrer Diehl, Hr. Stud. Diehl u. Hr. Kaufm. Rolfs a. Pyrmont. Hr. Geschäftsreis. Knorr a. Dresden. Frau Prof. Fabricius a. Stralsund.

Meteorologische Beobachtungen.

22. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *) .	335,38 Par. L.	335,72 Par. L.	336,24 Par. L.	335,78 Par. L.
Dunstdruck .	3,40 Par. L.	5,16 Par. L.	4,30 Par. L.	4,29 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	1,00 pCt.	0,74 pCt.	1,00 pCt.	0,91 pCt.
Luftwärme .	6,0 G. Rm.	14,8 G. Rm.	8,8 G. Rm.	9,9 G. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

Bekanntmachungen.

Ich wohne jetzt am Markte im Hause des Herrn Maurermeister **Bärschmann**.

Wettin, d. 20. October 1851.

Dr. Ziemann.

Aecht bairischen Hopfen aus den Jahren 1849 und 1850, ersterer zu 30 Rß, letzterer zu 60 Rß pro Centner, weiset auf portofreie Anfragen nach der Agent **Krahmer** in Wettin.

Ein unverheiratheter militairfreier Bierbrauer, welcher alle Arten Lagerbier zu brauen versteht, findet durch den Agent **Krahmer** in Wettin ein anständiges Unterkommen.

Am 20. d. M.
ist eine in weiß und rothe **Careaux** gestickte Tasche verloren. Dem Wiederbringer angemessene Belohnung in der Expedition dieses Bl. bei **Ed. Stückrath.**

Auf den 26. October Nachmittags 3 Uhr sollen im Gasthof zu Gröbers mehrere tausend Centner Zuckerrüben von den Dieskauer Rittergutsfeldern verlicitirt werden.

Unternehmungslustige werden daher eingeladen.

Zuckersiederei zu Gröbers.
C. E. Zeising & Co.

Haus-Verkauf.

Endesunterschriebene ist gesonnen, ihr an der besten Lage belegenes Wohnhaus, in welchem seit 27 Jahren bis jetzt ein Kürschner- und Mützenwaaren-Geschäft schwunghaft betrieben wurde, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Querfurt, d. 21. October 1851.

Wittwe **F. Saft.**

Es ist am 20. Octbr. von dem Felgner'schen Werder in Lettin ein starker Handkahn abgerissen, man bittet an der Fährstelle in Lettin gegen Belohnung anzuzeigen, wo derselbe geblieben ist.

Heute Freitag, den 24. Oct.

Concert

vom Tyrolersänger und Zitterspieler **Franz Kilian** nebst **3 Töchtern** in der **Halloria.**

Anfang 6 Uhr.

Gegen Hühneraugen, sicheres Mittel, um dieselben schnell und schmerzlos zu vertreiben, in Schachteln à 5 Sgr.

Zu haben bei **C. Haring,** Nr. 200.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678185110241-12/fragment/page=0003

Schwere changirte Seidenstoffe, in größter Farbenauswahl, die Robe v. 9½ Rß an,
Schwarze mailänder Glanztaffete von 8 Thlr. an, sowie:
Glatte u. bunte Seidenstoffe von jedem Genre, in größter Auswahl, darunter
Ganz schweren Lyoner Kleider-Atlas, 9/8 breit, in allen Farben, die Elle
1 Rß 5 Sgr, im Seidenwaarenlager, Neumarkt 42, 1 Etage, in Leipzig.

Erleuchtungs-Stoffe.
Gas-Aether und **Oel-Sprit; Camphine;**
feinste weiße **Stearinlichte,** das Pack 9 Sgr;
Talglichte in Pfunden und im Stein;
Raffinirtes Rüböl, alte, schön hellbrennende Waare, im Einzelnen, wie in **Kruken zum Centner-Preis,** bestens und billigst bei
W. Fürstenberg.

Ein Apotheker-Lehrling wird gesucht. Gefällige Offerten werden unter Chiffre „T. # 20" Vieselbach erbeten.

Sonntag den 26. Oct. ladet zur **Kirmeß** ergebenst ein **Hennig** in Giebichenstein.

Kirmeß in Gröbers.
Sonntag den 26. October Tanzvergnügen, Montag als den 27. Oct. Ball, wozu ergebenst einladet **Hoffmann.**

Zur Kirmeß,
Sonntag u. Montag als den 26. u. 27. d. M., ladet ergebenst ein **Herz,** „Rothehaus."

Stadt-Theater in Halle.
Freitag den 24. October zum zweiten Male:
Hohenzollern und Habsburg,
oder:
der 18. Januar 1701,
Intriguen-Lustspiel in 3 Akten von Blenke.
Hierauf:
Die weibliche Schildwache,
Liederspiel in 1 Akt von Friedrich.

Ein Kellnerbursche wird gesucht im **Stadt-Schießgraben.**

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 22. October.	Zinsf.	Preuß. Cour. Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.				
Preuß. Freiwillige Anleihe	5	103 1/8	102 5/8	
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	—	102 1/4	
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89	88 1/2	
Oder-Deich-Bau-Obligationen	4 1/2	—	—	
Prämiensch. d. Seeh. à St. 50 Rß	—	—	—	
Kur- u. Neum. Schuldverschr.	3 1/2	85 1/2	—	
Berliner Stadt-Obligationen	5	103 1/8	103	
do. do.	3 1/2	87 1/4	86 3/4	
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	94	—	
Großherzl. Posensche do.	4	103 3/8	102 7/8	
do. do.	3 1/2	94	—	
Ostpreuß. do.	3 1/2	—	—	
Pommersche do.	3 1/2	97 1/4	96 3/4	
Kur- u. Neumärk. do.	3 1/2	97 3/8	96 7/8	
Schlesische do.	3 1/2	—	—	
do. vom Staat garant. Lit. B.	3 1/2	—	—	
Preuß. Rentenbriefe	4	100 1/4	99 3/4	
Preuß. Bank-Antheil-Scheine	—	97 1/2	96 1/2	
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
Andere Goldmünzen à 5 Rß	—	9 1/4	9 1/4	
Disconto	—	—	—	
Eisenbahn-Actien.				
Aachen-Düsseldorfer	4	—	—	
Bergisch-Märkische	—	—	—	
do. Prioritäts-	5	104 1/4	—	
Berlin-Anhalter Lit. A. u. B.	—	—	109 1/2	
do. Prioritäts-	4	99 1/2	99	
Berlin-Hamburger	—	—	99	
do. Prioritäts-	4 1/2	102 1/4	101 3/4	
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—	
Berlin-Potsdam-Magdeburger	—	76 3/8	75 3/8	
do. Prioritäts-Obligationen	4	97	—	
do. do.	5	—	—	
do. do. Lit. D	5	101 1/4	100 3/4	
Berlin-Stettiner	—	—	121	
do. Prioritäts-Obligationen	5	—	102 1/2	
Cöln-Mindener	3 1/2	107 1/4	106 1/4	
do Prioritäts-Obligationen	4 1/2	103 3/4	102 3/4	
do. do. II. Em.	5	104	103 3/4	
Düsseldorfer-Elberfelder	—	—	—	

	Zinsf.	Preuß. Cour. Brief.	Geld.	Gem.
Düsseldorf-Elberfelder Priorit.	4	—	—	
do. Priorit.	5	—	—	
Magdeburg-Halberstädter	—	—	—	
Magdeburg-Wittenberger	4	—	—	
do. Prioritäts-	5	—	—	
Niederschlesisch-Märkische	3 1/2	—	92 1/4	
do. Prioritäts-	4	98	—	
do. Prioritäts-	4 1/2	102	—	
do. Prioritäts III. Serie	5	103	—	
do. IV. Serie	5	103 1/4	102 3/4	
Oberschlesische Lit. A.	—	—	132 1/2	
do. Prioritäts-	4	—	—	
do. Lit. B.	3 1/2	—	120	
Prinz-Wilh. (Steele-Vohw.)	—	—	—	
do. Prioritäts-	5	—	—	
do. II. Serie.	5	—	—	
Rheinische	—	—	62	
do. (Stamm-) Prioritäts-	4	—	—	
do. Prioritäts-Oblig.	4	—	—	
do. vom Staat garantirte	3 1/2	—	—	
Ruhrort-Crefeld-Kreis-Gladb.	3 1/2	—	—	
do. Prioritäts-	4 1/2	—	—	
Stargard-Posen	3 1/2	87 1/2	86 1/2	
Thuringer	—	75 3/4	74 3/4	
do. Prioritäts-Oblig.	4 1/2	102 1/4	—	
Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	—	—	—	
do. Prioritäts-	5	—	—	
Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien.				
Cöthen-Bernburger	2 1/2	—	52 1/4	
Krakau-Oberschlesische	4	80	79	
Kiel-Altona	4	107 1/4	106 1/4	
Mecklenburger	—	—	31 1/2	
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	33 5/8	32 5/8	
Zarskoe-Selo	—	—	—	
Ausl. Prioritäts-Actien.				
Krakau-Oberschlesische	4	—	—	
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	100 1/2	—	
Kassen-Vereins-Bank-Actien	4	—	—	

Leipzig, den 22. October.

Course im 14 Rß-Fuß.		Angeboten.	Gesucht.
Pr. Frsd'or à 5 Rß	auf 100	—	—
And. ausl. Louisd'or à 5 Rß nach geringerem Ausmünzfuße	auf 100	—	9 3/8
Holl. Duc. à 3 Rß	auf 100	—	6 1/4
Kaiserl. do. do.	auf 100	—	6 1/4
Bresl. do. à 65 1/2 As	auf 100	—	5 7/8
Passir do. do. à 65 As	auf 100	—	5 3/4
Conv.-Spec. u. Gld.	auf 100	—	—
idem 10 u. 20 Kr.	auf 100	—	2 1/4
Staatspapiere.			
Actien incl. Zinsen.			
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 14 Rß F. von 1000 u. 500 Rß		—	87 3/4
kleinere		—	—
à 4 % do. do. von 500 Rß		—	100 1/6
à 4 1/2 % do. do. von 500 u. 200		—	102 1/2
à 5 % do. do. von 500 u. 200		104 1/4	—
do. do. kleinere		—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 Rß F. v. 1000 u. 500 Rß		92	—
kleinere		—	—
Act. d. ch. sächs.-bair. E.-B. bis Mich. 1855 à 4 %, später à 3 % v. 100 Rß		—	86 3/4
do. sächs. schles. 4 % pr. 100		—	100
Pr. Obl. d. chem. Chemn.-R.-Eisenb.-Anl. à 10 Rß 4 %		—	99 7/8
do. do. à 100 Rß 5 %		102	—
Leipz. Stadt-Obligationen à 3 % im 14 Rß F. von 1000 u. 500 Rß		—	94 1/2

Staatspapiere. Actien excl. Zinsen.		Angeboten.	Gesucht.
Leipz. Stadt-Obligationen kleinere		—	—
do. do. 4 %		—	100 1/2
do. do. 4 1/2 %		—	—
Sächs. erbl. Pfandbr. à 3 1/2 % v. 500		—	90 3/4
von 100 u. 25		—	—
à 4 % von 500		—	101
von 100 u. 25		—	—
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 %		—	—
Sächs. do. do. à 3 1/2 %		—	94 3/4
Sächs. do. do. à 4 %		—	100 3/4
Lpz.-Dresd.-Eisenb. P.-Obl. à 3 1/2 %		—	109
Thüringische Prior.-Obl. 4 1/2 %		—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 % im 14 Rß F. v. 1000 u. 500 Rß		—	86 1/2
kleinere		—	—
Kön. Pr. St.-Schuldscheine à 3 1/2 % pr. 100		—	—
Kais. k. österreich. Met. pr. 150 fl. à 4 1/2 %		—	—
à 5 %		—	—
Actien der W. B. pr. St.		—	—
Leipz. Bank-Actien à 250 Rß	pr. 100	—	173
Lpz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 Rß	pr. 100	145 1/2	—
Löbau-Zittau do.	pr. 100	—	24
Berlin-Anhalt à 200	pr. 100	—	110 1/4
Magdeburg-Leipz. do.	pr. 100	242	—
Thüringische do.	pr. 100	—	75

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Marktberichte.

Halle, den 23. October.

Weizen	2 Rß	7 Sgr	6 Pf.	bis	2 Rß	17 Sgr	6 Pf.
Roggen	2 „	5 „	— „	—	2 „	12 „	6 „
Gerste	1 „	15 „	— „	—	1 „	22 „	6 „
Hafer	1 „	— „	— „	—	1 „	5 „	— „

Magdeburg, den 22. October. (Nach Wispeln.)

Weizen — 56 — Rß Gerste 41 — 42 1/2 Rß
Roggen 52 — 53 „ Hafer — — — „

Kartoffel-Spiritus ohne Geschäft.

Berlin, den 22. October.

Weizen loco 58—63 Rß.
Roggen loco 51—54 Rß.
„ pr. Oct. 50 à 51 Rß bz., 51 Br., 50 3/4 G.
„ pr. Oct./Nov. 50 à 49 1/2 Rß verk. und wieder bis 50 1/4 bz., 50 1/2 Br., 50 1/4 G.
„ pr. Frühj. 1852 50 à 49 1/2 Rß verk., 50 Br. u. G.
Gerste, große, 39—41 Rß.
„ kleine 37 38 Rß.
Hafer loco 26—28 Rß.
„ schwimmend 48pfd. 26—26 1/2 Rß.
„ pr. Octbr. do
„ pr. Frühj. 1852 50pfd. 26 1/4 u. 27 Rß bz, 27 Br.
Erbsen 46—49 Rß.
Rappsaat Winterrapps 67—69 Rß.
„ Winterrubsen 67—69 Rß.
„ Sommerrubsen 55—56 Rß.
Leinsaat 58—59 Rß.
Rüböl loco 10 1/2 Rß Br., 10 5/12 bz., 10 3/8 G.
„ Oct. 10 7/12 à 5/12 Rß verk., 10 1/2 Br., 10 3/8 G.
„ Oct./Nov. 10 1/2 Rß Br., 10 3/8 G.
„ Nov./Dec. 10 1/2 Rß Br., 10 5/12 G.
„ Dec./Jan. 10 2/3 Rß Br., 10 7/12 G.
„ Jan./Febr. 10 3/4 Rß Br., 10 2/3 G.
„ Febr./März 10 7/8 Rß Br., 10 3/4 G.
„ März/April 11 1/4 Rß Br., 11 G.
„ April/Mai 11 1/8 Rß Br., 11 verk. u. G.
Leinöl loco 12 1/2 Rß.
„ Oct./Nov. 12—12 1/2 Rß.
Spiritus loco ohne Faß 25 à 26 Rß verk.
„ mit Faß 26 Rß Br., 25 1/2 G.
„ Oct. do.
„ Oct./Nov. 25 à 26 Rß verk., 26 Br., 25 1/2 G.
„ Nov./Dec. 25 Rß verk. u. Br., 24 1/2 à 3/4 G.
„ April/Mai 25 à 26 Rß verk., 25 1/2 Br., 25 G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 22. Oct. Abds. 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.
am 23. Oct. Mgs. 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 22. Octbr. am alten Pegel 7 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 6 Fuß 5 Zoll.

Schifffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten:

Aufwärts: d. 21. Oct. W. Goehre, Roggen, v. Berlin n. Halle. — C. Wenig, desgl. — Den 22. Oct. F. u. C. Höppner, 2 Kahne, Steinkohlen, v. Hamburg n. Bernburg. — A. Wernecke, desgl. — C. Bollmann, desgl. n. Buckau. — W. Bützkow, Roggen, v. Stettin n. Halle. — J. Tietze, desgl., v. Breslau n. Halle. — A. Böttcher, desgl., v. Berlin n. Halle. — F. Goetze, desgl. — A. Seifert, desgl. — A. Kuhberg, desgl. — H. Schwartz, desgl., v. Stettin n. Halle. — W. Stoltenfeld, Saat, v. Berlin n. Dessau. — A. Hardicke, Steinkohlen, v. Hamburg n. Bernburg. — F. Peters, desgl. — G. Zoehe, Weizen, v. Berlin n. Halle. — F. Borchardt, Roggen, desgl. — C. Kanau, Steinkohlen, v. Hamburg n. Buckau. — G. Werner, Roggen, v. Berlin n. Halle. — A. Trimpler, Roggen u. Saat, desgl. — G. Dümling, Güter, v. Hamburg n. Tetschen. — F. Nettelbeck, desgl. — L. Trübe, desgl. — G. Quandt, Güter, v. Hamburg n. Tetschen. — G. Werner, Roggen, v. Berlin n. Halle. — F. Andreae, desgl. — G. Bolze, 2 Kähne, Roggen u. Weizen, desgl. — Derselbe, Coaks, v. Stettin n. Salzmünde. — W. Bartels, Güter, v. Hamburg n. Tetschen. — A. Lüdecke, Holzkohlen, v. Brunke n. Schönebeck.

Niederwärts: d. 21. Octbr. G. Naumann, Kartoffeln, v. Acken n. Hamburg. — Den 22. Octbr. J. Herlitze, fr. Obst, v. Lobositz n. Berlin. — A. Kuhberg, Kartoffeln, v. Schönebeck n. Hamburg. — J. Schneider, geb. Obst, v. Tichlowitz n. Hamburg. — F. Andreae, chemische Fabrikate, v. Schönebeck n. Magdeburg.

Magdeburg, den 22. Octbr. 1851.

Königl. Schleusen-Amt. Haase.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678185110241-12/fragment/page=0004

Hallische Zeitung
(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

№ 497. Halle, Freitag den 24. October 1851.

Erste Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, d. 22. October. Der bisherige Privat-Docent an der hiesigen Uni[illegible] lichen Wisse[illegible] zu Eldena [illegible]

In de[illegible] dem „H. G[illegible] Hr. Löwent[illegible] tarischen D[illegible] einander, w[illegible] theiligter S[illegible] werkstelligen [illegible] herrscht unt[illegible] Konferenz e[illegible] der Verhand[illegible]

Eine a[illegible] geistlichen [illegible] in den einze[illegible] Schenkun[illegible] anstalten [illegible] gegangen, ei[illegible] menstellung, [illegible] nommen hat [illegible] bestimmunge[illegible] schaften, for[illegible] getreten sind [illegible] in fortwähre[illegible] wurden in [illegible] Rheinprovin[illegible] so daß von [illegible] narchie gem[illegible] wurden. [illegible] zugewendet [illegible] kungen kom[illegible] denburg mit [illegible] 623,976 Th[illegible] in 541, Sa[illegible] Thlrn. in 18[illegible] Im Jahre 1846 wurden in Schlesien allein an baarem Gelde katholischen Kirchen 45,925 Thlr. in 232, katholischen Schulen 5757 Thlr. in 29 Schenkungen zugewendet. Evangelischen Kirchen 2950 Thlr. in 22 und evangelischen Schulen 41,200 Thlr. in 29 Schenkungen. In diesem Jahre nimmt Schlesien die erste und Brandenburg mit 66 baaren Zuwendungen von zusammen 220,228 Thlrn. 15 Sgr. die zweite Stelle ein. Bei Schlesien belief sich der Gesammtbetrag auf 333,688 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. in baarem Gelde.

Kassel, d. 19. Octbr. Von Berlin her ist unserer Stadt ein „Evangelist" des Irvingianismus zugegangen. Er hält Mittwochs und Freitags Vorträge in einem von Hrn. Roßteuscher ihm überlassenen Lokale. Bis jetzt ist sein Hörerkreis nur ein kleiner. Sein Name ist Streubelein. Die im Vertrauen unserer Regierung stehenden Theologen scheinen wenig Neigung zur Förderung seiner Zwecke zu haben. Auch die „Reiseprediger" der inneren Mission suchen Zutritt zu den hiesigen Kanzeln zu gewinnen.

München, d. 18. October. Das „D. Volksbl." meldet aus Franken, daß das bischöfliche Ordinariat, welches das (kürzlich erwähnte) Circular vom 2. Septbr., die Ablegung des für die katholischen Geistlichen vorgeschriebenen Diensteides betreffend, erlassen, dasselbe durch Circular vom 29. Septbr. wieder vollständig zurückgenommen hat. Es geschah dies in Folge eines Ministerialreskriptes vom 16ten Septbr., welches den neu vorgeschriebenen Eid lediglich als einen Ausfluß des Vereinsgesetzes erklärt. Es habe bei der Staatsregierung die Absicht ferne gelegen, dem katholischen Pfarrklerus etwas aufzuerlegen, zu dem derselbe nicht ohnehin gegenüber dem Staate gesetzlich verpflichtet ist oder was ihn in seiner kirchlichen Stellung und in seinem Pflichtverhältniß zur katholischen Kirche irgendwie beirren oder beengen könnte.

Hannover, d. 21. Octbr. Das amtliche Bülletin über das Befinden des Königs lautet günstig, dasselbe hat sich in den letzten Tagen sehr gebessert, und nehmen die Kräfte sichtbar zu. — Ueber die sechs Stimmen, welche gegen das Inhibitorium in der ritterschaftlichen Beschwerdesache gestimmt haben, kann die „N. Br. Z." die Mittheilung machen, daß dieselben folgenden deutschen Regierungen angehören: 1) Dänemark, 2) Holland, 3) Hansestädte, 4) Hannover, 5) sächsische Herzogthümer, 6) Braunschweig und Nassau.

Dresden, d. 22. Oct. Das heutige „Dresdn. J." enthält eine Bekanntmachung des Gesammtministeriums, durch welche die Stände auf den 1. Dezember zu einem ordentlichen Landtage hierher berufen werden.

Schleswig-Holstein. Die Lage von Schleswig schildert ein Schreiben von der Schlei in der augsburger Allgemeinen Zeitung in Zügen, die des allgemeinsten Interesses werth sind. Was zeither mehr vereinzelt zur öffentlichen Kunde kam, faßt der Berichterstatter von der Schlei in einem lebendigen Bilde zusammen. Hoffen wir, daß das Alles an den maßgebenden Stellen nicht ohne Eindruck bleiben wird. Verhaftungen und Haussuchungen, heißt es in dem erwähnten Schreiben, werden aller Orten auf die leichtfertigsten Denunciationen hin vorgenommen; ein unvorsichtiges deutsches Wort, Vernachlässigung des gebotenen Respects gegen die untersten Werkzeuge der dänischen Willkür genügen, um ins Gefängniß geschleppt oder mit Stockprügeln beschert zu werden. Viele Beispiele werden angeführt, wie von den militairischen Behörden, welche eigentlich auf eigene Faust das Regiment führen, der Belagerungszustand verstanden wird, und wie der Uebermuth dieser Herren sich geltend macht. Namentlich wird die Einquartierungslast den Betroffenen so schwer wie möglich gemacht und nicht selten kommt es vor, daß Offiziere und Unteroffiziere (die Säulen der Ordnung!) den Landleuten Wagen und Pferde nehmen, um sich spazierenfahren zu lassen. Im Eiderstedtischen wurde ein angesehener Bürger, der sich weigerte, einen Offizier mit seiner der Niederkunft nahen Frau und zahlreichen Familie über die bestimmte Zeit in seinem Quartier zu lassen, aus seinem eigenen Hause herausgejagt. Das Briefgeheimniß sei nirgend im Lande mehr sicher und über alle Beschreibung betrübt sehe es in Kirche und Schule aus, wo an Stelle der frühern geachteten Männer fast überall dänische Werkzeuge angestellt wurden ohne Befähigung, und wegen ihres unmoralischen Lebenswandels bekannt und auch früher von der Regierung notirt.

Italien.

Rom, d. 14. Octbr. Endlich scheint es doch auch im Kirchenstaat mit den Eisenbahnen Ernst werden zu wollen. In der officiellen römischen Zeitung wurde die zwischen den österreichischen, toskanischen und römischen Regierungen in diesem Betreff abgeschlossene Konvention, und zwar in der Form eines vom Papste selbst unterschriebenen Erlasses, veröffentlicht. Die bezeichneten Regierungen verpflichten sich gegenseitig, durch eine Handelsgesellschaft, der zu diesem Behuf manche Privilegien und Vortheile zugesichert sind, die Eisenbahnlinien von Mantova bis Reggio, von Piacenza bis Reggio und von da nach

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678185110241-12/fragment/page=0005